

Beisammen.

Schon vor Niedersinken des nächsten Abends hatten Frau von Ruttharts Gasthofzimmer einen wohnlichen Anstrich gewonnen. Die vielgereiste Dame verstand ins Wert zu setzen, was der verwöhnten Frau Lebensbedürfnis war. Einige Möbel wurden umgestellt, mitgebrachte schöne Tischdecken und Felle ausgebreitet, ein Gärtner veranlaßt, hochstämmige Zierpflanzen und blumengefüllte Jardiniere herbeizuschaffen und aufzustellen, elegante Gerätschaften des täglichen Gebrauches kamen aus den Koffern zum Vorschein — aus alledem entstand ein Interieur, das durchaus nicht mehr den Stempel eines schablonenmäßigen Gasthofsalons trug, sondern in welchem sich's schon, wie Frau von Rutthart meinte, „einige Wochen leben ließ“.

Daß sie so eilig war, diese Wandlung ins Behagliche zu bewerkstelligen, geschah allerdings nicht um ihrer selbst willen. Sie wünschte mit allem fertig zu sein, ehe Oberhard einträte, von dem ein anmeldendes Telegramm bald zu erwarten stand. Die Aussicht auf dies unverhoffte Wiedersehen, auf eine ganze Reihe schöner Tage in Gesellschaft ihrer Liebsten und Nächsten, hatte die lebenswürdige Frau völlig verjüngt und neu belebt.

Natürlich brachte Dora den größeren Teil des Tages mit ihr und Käthe zu, machte die Führerin zur Handels-